

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 121.

Sonnabend den 25. Mai 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Bei der auch von uns erwähnten Konferenz über die Förderung des Personalkredits der mittleren Stände, die am 18. d. Mts. unter Beteiligung des Handelsministers, des Finanzministers und des Landwirtschaftsministers stattfand, wurde die Schaffung einer Centralkreditanstalt als in hohem Grade wünschenswert bezeichnet. Es wurde in Aussicht genommen, das Institut als eine selbstständige, nicht gesellschaftlich organisierte Anstalt mit juristischer Persönlichkeit (Einzelkaufmann) zu errichten, welche der staatlichen Leitung untersteht und einstweilen auch vom Staat allein mit dem notwendigen Betriebsfonds ausgestattet werden soll. Die Konferenz pflichtete einhellig der Auffassung der Regierung bei, daß die staatlichen Mittel nicht in Form eines Darlehens zu gewähren sein werden, daß es sich vielmehr empfehle, den Staatszuschuß als eine vom Staat etwa als stiller Gesellschafter gemachte feste Einlage der Anstalt zur Verfügung zu stellen. Die Konferenz war der Ansicht, daß der für den Betriebsfonds in Vorschlag gebrachte Betrag von etwa 5 Millionen Mark dem Bedürfnis voraussichtlich voll entsprechen und hinreichen werde, der Anstalt eine sehr ansehnliche und bedeutungsvolle Wirksamkeit zu sichern. Die beteiligten Minister stellten in Aussicht, alsbald einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der möglicherweise noch in der jetzigen Session dem Landtage vorgelegt werden könne.

Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern ist vor einiger Zeit der dienstlich und in Uniform in Warschau anwesende Polizeiergent Kennner aus Bromberg deshalb verhaftet worden, weil er russische Offiziere nicht vorchriftsmäßig begrüßt hat. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse empfiehlt der Minister, Beamten, die aus irgend einem Grunde in Uniform über die Grenze gehen müssen, die genaue Beachtung des militärischen Grades aufzugeben. Angehts der vielen und schweren Grenzvergehen russischer Grenzsoldaten und des vorstehend angeführten Vorfalles kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß das deutsche Reich Russland gegenüber sein Recht recht wenig ausübt. Wenn auf diplomatischem Wege energisch vorgegangen würde, dürften solche Vorfälle doch abzustellen sein.

Wie die „Post“ bestätigt, wird gegenwärtig im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf betr. die Bildung von Handwerkerkammern ausgearbeitet.

Das österreichische Abgeordnetenhaus war am Dienstag der Schaulplatz fürmischer Szenen, die von der jungtschechischen Partei ausgingen und sich in heftige Ausfälle gegen das österreichische Ministerium, das sogenannte Koalitionsministerium, auszeichneten. Die Genugthuung, welche die ungarische Regierung kürzlich in dem Falle Agliardi durch den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, erhalten, wurde als eine Desmütigung der österreichischen Reichshälfte bezeichnet.

In Frankreich beschloß der Ministerrat, einen Kredit zu verlangen, um aus Anlaß der seit dem Kriege von 1870

verfloffenen 25 Jahre den für das Vaterland gefallenen Soldaten in Paris ein Denkmal zu errichten.

Die Beteiligung französischer Kriegsschiffe an der Feier in Kiel läßt die französischen Heißsporne nicht zur Ruhe kommen. In der Kammer fragte am 21. Mai der Abgeordnete Hubbard die Regierung, ob es wahr sei, daß die französischen Schiffe in Kiel deutsche Fahnen mit der Jahreszahl 1870 saluttieren müßten, worauf der Minister Ribot erklärte, er wolle auf eine Anfrage dieser Art nur mit Schweigen antworten. Im Stadtrat wurde an demselben Tage Einspruch gegen die Entsendung der französischen Schiffe nach Kiel erhoben. Der Seinepräfekt widersetzte sich jedoch bestimmt allen derartigen Anträgen. Ein Abgeordneter rief demselben ironisch zu: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß Sie 1900 (dem Jahr der Pariser Weltausstellung) den deutschen Kaiser mit großem Gepränge im Stadthause empfangen werden!“

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Seoul ist Doluysito zum stellvertretenden Premierminister von Korea und der stellvertretende japanische Premierminister des Auswärtigen Hayashi zum japanischen Gesandten in Peking ernannt worden. Tai-won-Kung, der frühere Regent und das Haupt der anti-japanischen Partei, versuchte aus seiner Residenz zu entfliehen, wurde aber daran gehindert.

Der Kreuzer „Marie“ begibt sich laut sicherem Vernehmen nach Marokko und wird sich dort dem kaiserlichen Gesandten Grafen von Tattenbach zur Verfügung stellen. Die Ermordung des Deutschen Rodstroff hat nämlich noch nicht ausreichende Genugthuung gefunden; der Sultan von Marokko soll durch den Kablenaustand bisher dazu verhindert gewesen sein.

Ein früherer erbitterter Gegner Hollands, der Radjah von Lombok, gegen den die Holländer im vorigen Jahre schwere Kämpfe zu bestehen hatten, ist in der Verbannung zu Batavia (auf der Sundainsel Java) gestorben.

Die Revolution in Ecuador, der an Peru nördlich angrenzenden südamerikanischen Republik, ist im Zunehmen begriffen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 22. Mai 1895.

Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Frhr. v. Berlepsch, Thielen.
Das Haus nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, in zweiter Lesung an, wobei auf Antrag des Abg. v. Kölichen (konf.) im § 4 die Bestimmung gestrichen wurde, daß aus dem Fonds auch Bauprämien gewährt werden können.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Kommunalabgabengesetzes (Beseitigung der Doppelbesteuerung aus außerpreussischem Grundbesitz u. s. w.) wird in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. In erster und zweiter Lesung wird der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung verschiedener Bestimmungen des Vergesetzes auf den Bergbau in der Provinz Hannover angenommen. In erster Lesung wird der

ih, die zum ersten Male in die große Welt trat, die zarten Aufmerksamkeit des vornehmen Mannes gefielen, daß sie gern mit ihm verkehrte, der ihr unverhohlen seine Bewunderung zu Füßen legte und doch dabei wie ein guter Kamerad mit ihr zu scherzen und zu plaudern verstand, finde ich auch natürlich; sie haben beide das gefährliche Spiel mit dem Feuer menschlicher Leidenschaften nicht vermieden, sie haben der Flämmchen nicht geachtet, bis sie zu Flammen wurden.“

„Ja, ja, Du hast Recht, Gaston, zu Flammen, die Treue und Ehre und Menschenglück verzehren, daß nichts davon übrig blieb, als ein Häufchen kalter, tochter Asche,“ sagte Kolf schmerzlich bewegt.

Gaston legte die Hand auf seine Schulter.

„Es wird sich auch noch irgendwo eine kleine, glimmende Kohle finden, die so lange vorhält, bis sie mit einem brennbaren Stoff in Berührung kommt und dann nochmals ein ganz hübsches Flämmchen wird.“

„Spotte nicht,“ erwiderte Belten halb unwillig, halb wider Willen lächelnd, „Du weißt nicht, wie es mit mir steht. Ich habe Lona lieb gehabt von dem Augenblick, wo das kleine blondlockige Mädchen zum ersten Mal über unsere Schwelle trat; diese Kinderliebe ist mit mir groß geworden, sie ist mit meinem ganzen Denken und Fühlen verwachsen.“

Die Freunde schwiegen beide eine kurze Weile.

„Und daß sie so an Glanz und Reichtum hängt, siehst Du, Gaston, das hätte ich nimmer gedacht.“

„Es ist eben alles zusammen gekommen, ihr das Köpfchen zu verdrehen, und wenn ich ehrlich sein soll, so glaube ich, die ganze Staffage, die Edelsberg umgibt, hat ihr im Grunde besser gefallen, wie er selbst, und damit kannst Du doch sehr zufrieden sein.“

„Zufrieden? Wie meinst Du das?“ rief Kolf heftig und setzte dann ruhiger hinzu: „Ich will sie nie wiedersehen, nie! Gute Nacht, Gaston — ich möchte versuchen zu schlafen.“

Dann drehte er sich, dem Freunde die Hand drückend, gegen die Wand, und Gaston lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

Kolf hätte seinen Aufenthalt in Strombeck gern abgekürzt, die Aerzte indessen gestatteten die Reise noch nicht, und Herr von Preuß war derjenige, der ihm am dringlichsten zuredete, zu bleiben. Gaston fühlte sich so wohl in dem kleinen Kreis und

vom Herrenhause angenommene Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Rückzahlungspflicht der Grundsteuerentschädigung erledigt. Mit der zweiten Lesung soll der Bericht der Kommission über den dieselbe Frege behandelnden Antrag Jürgensen verbunden werden.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Kleine Vorlagen und Petitionen.)
Schluß 2 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 22. Mai 1895.

(Eröffnung 1 1/4 Uhr.)

Heute wurde die zweite Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz beendet.

Die Beratung begann bei § 3 des Artikels 2, nach welchem die Vergütung für ausgeführten Branntwein auf 6 Mark für das Hektoliter festgesetzt wird. Ein Zusatz der Kommission bestimmt, daß dieselbe Vergütung für den zur Essigbereitung verwendeten Branntwein gewährt werden kann. Die Vergütungssätze sollen alljährlich einer Revision durch den Bundesrat unterworfen werden nach Maßgabe der Einnahmen aus der Brennsteuer. Die vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903 aufkommende Brennsteuer soll zur Gewährung von Vergütungen nicht verwendet werden.

Abg. Gamp (Reichsp.) stellt zwei Anträge: die Vergütung auf Fabrikate auszudehnen, zu deren Herstellung Branntwein verwendet worden, und die Revision durch den Bundesrat auch eintreten zu lassen im Falle einer vorherigen Kürzung der Ausführungsvergütung, wenn die Gesamtsumme an Vergütungen für das abgelaufene Jahr einen Betrag ergibt, der größer ist als die gleichzeitigen Einnahmen an Branntweinsteuer. Beide Anträge werden angenommen.

Abg. Müller-Fulda (Str.) beantragt, daß die Ausführungsvergütungen nicht, wie die Kommissionsfassung will, bis 1903, sondern nur bis 1898 gewährt werden sollen, wogegen der Abg. Lieber (Str.) die Frist bis 1901 zu erstrecken beantragt.

Abg. Graf Mirbach (konf.) erklärt den Antrag Müller-Fulda für unannehmbar; würde er angenommen, so müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Betreffs des Antrags Lieber könne er seinen Freunden für die Abstimmung keine Direkte geben.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) verwirft den Antrag Müller und spricht sich für den Antrag Lieber aus.

Abg. Holz (Reichsp.) hält den Antrag Müller ebenfalls für unannehmbar und will, um das Gesetz zu Stande zu bringen, für den Antrag Lieber stimmen.

Abg. v. Romierowski (Pole) schließt sich dieser Erklärung an.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezeichnete den sechsjährigen Zeitraum als das Mindeste, was gefordert werden müsse.

Die Abg. Richter (fr. Volksp.) und Singer (soz.) möchten die Frist möglichst kurz bemessen wissen; man wolle mit der Festsetzung einer längeren Frist nur Börsenpekulanten in die Hände arbeiten, was schon die „Kreuzzeitung“ verurteilt habe.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (konf.) erwidert, daß diese gegen die „Kreuzzeitung“ vorgebrachte Verdächtigung außerhalb des Reichstags wiederholt werden möge, dann werde er, Rechner, dagegen die entsprechenden Schritte thun.

Es knüpfen sich hieran persönlich zugespitzte Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Richter (fr. Volksp.), Singer (soz.) und Frhr. v. Hammerstein (konf.), wobei der Letztere dem Abg. Richter den Vorwurf der Verleumdung macht, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung wird. Nunmehr wird der Antrag Müller-Fulda in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 97 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Lieber wird angenommen. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wird der erste Juli festgesetzt. Der Rest der Vorlage wird nach kurzer Debatte angenommen. Schließlich wird eine Resolution, betreffend Maßregeln gegen Verfälschung von Trinitbranntwein, angenommen.

in der Stille des fast winterlichen Landaufenthalts, wie er dies nie für möglich gehalten hätte.

Wenn das Wetter es irgend erlaubte, ritt die Gräfin jeden Vormittag spazieren, dann begleitete er sie. Abends musizierten sie zusammen oder es wurde gemeinsam ein neues Buch gelesen, zuweilen der kleinen Hofe Marie zu Liebe auch Domino gespielt oder Kartenhäuser gebaut.

Da Kolf noch nicht lange aufbleiben und in die anderen Räume gehen durfte, so versammelten sich die Hausgenossen täglich nach dem Diner in dem kleinen Salon, der für ihn neben seinem Schlafzimmer eingerichtet war; hier wurde der Kaffee genommen und dann las Gaston die Zeitung vor; Kolf ruhte dann im bequemen Lehnsessel vor dem Kamin, während die drei Damen und Gaston sich um den Sopha sitzend gruppierten, wie vermischte er zwischen ihnen eine geliebte zarte Gestalt und ein Köpfchen mit goldglänzenderm Kraushaar!

Die hohe Lampe warf auf alle am Tisch ihr helles Licht, er hatte von seiner gedeckten Stellung einen klaren Ueberblick. Um seine Gedanken von dem einen Gegenstand abzulenken, beobachtete er, anfangs wohl unbewußt, den einen oder den anderen aus seiner Umgebung, und da wollte es ihm scheinen, als ob es nicht Zufall wäre, daß Gaston stets Kenia gegenüber den Platz zu erobern suchte, ja, daß er manchmal die Lampe unter dem Vorwand, sie blende, sie stehe zu nahe oder zu fern oder nicht in der Mitte, bald nach dieser und jener Richtung hin rückte, wenn sie ihm den Blick auf die schöne Frauengestalt nahm, welche vornehm Ruhe in jeder Bewegung zeigte, mit irgend einer Handarbeit beschäftigt war und stets ihr ganzes Interesse darauf zu konzentriren schien.

Nur ab und zu hob sie die Augen, aber nicht zu ihrem Gegenüber, zu ihm, zu Kolf blickte sie dann, und es lag etwas Inniges in ihrem Blick, das ihn seltsam berührte. Als er in solchem Moment einmal zufällig auf Gaston sah, bemerkte er eine Wolke auf der Stirn des Freundes.

Von diesem Zeitpunkt an beobachtete Kolf nicht mehr unbewußt, er beobachtete scharf, und es konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß Baron Preuß um Gräfin Bartuch warb. Nicht wie in früheren Tagen mit überlegter Galanterie, um Gunst und Hand der reichen Frau zu gewinnen, sondern in einer mehr zurückhaltenden verborgenen Art und Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Magelone.

Roman von V. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(88. Fortsetzung.)

Es war eine kürmische Novembernacht; die Schwester hatte sich auch zur Ruhe begeben und Gaston, in einen seidnen Schlafrock gehüllt, hatte ihren Platz in dem bequemen Lehnstuhl am Bett des Kranken eingenommen. Kolf konnte nicht schlafen, er warf sich unruhig hin und her, seine Gedanken beschäftigten sich unausgesetzt mit Magelone; er fing ein Gespräch mit dem Baron an und kam zum ersten Mal auf das Vorgesagene.

„Daß es so kommen könnte, habe ich geahnt, seit ich sie zum ersten Male mit dem Prinzen zusammen sah, seit sie in Gräfin Bartuch's Haus kam.“

„Unbegreiflich, weshalb Du dann diesen Verkehr gestattet hast“, meinte Preuß.

„Weil ich an ihre Treue glauben wollte, weil ich meine Ahnungen für die Einflüsterung erwachender Eifersucht hielt, und als unsere Verlobung bekannt war, — sage selbst, ist die Braut eines Anderen nicht jedem Ehrenmanne ein unantastbares Heiligtum?“

„Der Prinz hat auch nicht in freventlichem Uebermuth die Hand nach ihr ausgestreckt, Kolf. Seine Gesinnungen sind ritterlich und ehrenhaft.“

„Um — bewiesen hat er sie nicht.“

„Derzeit,“ bester Freund, aber Du bist nun einmal in gewissem Sinne Idealist und siehst dem Leben, wie es vielleicht nicht sein sollte, aber doch ist, ziemlich fremd gegenüber. Edelsberg ist nicht schön, aber galant und flott; er hat stets bei den Frauen verweilt, er selbst ist dem schönen Geschlecht gegenüber nie gefühllos gewesen. In Magelone trat ihm ein Mädchen entgegen aus guter Familie, von einer seltenen liebreizenden Schönheit und anmuthigen, heiteren Wesen; nicht geistreich, aber geistig genug, um allerliebste plaudern zu können, nicht gerade toll, aber nicht unempfindlich gegen Huldigungen, lebensfroh und vielleicht — verzeih' auch ein kleinwenig genüßsüchtig — trotzig und dabei warmherzig. Daß solch' Geschöpfchen auf einen Mann, wie Prinz Sascha, Eindruck machte, finde ich natürlich. Ja, ich will Dir nur beichten, daß bei meinem ersten Besuch auf Sellbringen ich selbst drauf und dran war, mich in sie zu verlieben. Dies zur deutlicheren Erklärung in Parenthese. Daß

Nach der Erledigung einiger Petitionen wird der Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung der Sklavenraube und Sklavenhandels, in dritter Beratung angenommen; ebenso in zweiter Beratung der Gesetzentwurf, betreffend die Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtrags zum Haushaltesatz für die Schutzgebiete.

Hg. Bebel (soj.) fragt, ob es richtig sei, daß zwischen dem Oberrichter Göhle und dem Chef der Finanzverwaltung v. Bennigsen in Ostafrika wegen Kompetenzstreitigkeiten ein Zweikampf stattgefunden habe, daß darauf der Oberrichter Göhle zu einer Festungsstrafe verurteilt worden sei und zur Verbüßung der Strafe nach Deutschland reisen müsse.

Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser erwidert, es sei nur formal richtig, daß zwischen den beiden genannten Beamten ein Zweikampf stattgefunden habe, der Grund hierzu läge aber nicht in amtlichen Differenzen. Der Etat wird sodann genehmigt; ebenso in zweiter Beratung der Nachtragsätze für die Verwaltung des Nordostafrikas.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Lesung der Novellen zum Branntweinsteuergesetz und zum Zuckersteuergesetz, ferner des Gesetzentwurfs, betreffend die Schutztruppen und des Nachtragsatzes, Wahlprüfungen, Petitionen, Rechnungssachen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1895.

Se. Majestät der Kaiser erließ auf der vorgestrigen Abendpforte in Preßlau und gestern früh je zwei Rehböcke. Das Wetter ist schön. Die Rückkehr des Kaisers wird voraussichtlich am Freitag erfolgen.

Der Geburtstag der Königin von Großbritannien (24. Mai) wird am hiesigen Hofe durch ein größeres Diner, welches am Freitag im Neuen Palais stattfindet, gefeiert.

Minister von Köller ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Der Direktor der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, Dr. Kayser, ist von seiner Krankheit wiederhergestellt und hat seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufgenommen. Am Mittwoch wohnte er der Reichstagsitzung bei.

Das königlich statistische Bureau veröffentlicht soeben die Zusammenstellung über den Saatenstand und die Ernteschätzung in Preußen um die Mitte des Monats Mai. Die Zahlen sind, da der Saatenstand um diese Zeit schon einigermaßen sichere Schlüsse auf den Ernteausschlag gestattet, diesmal von besonderer Bedeutung. Der Saatenstand ist folgender, wobei 1 eine sehr gute, 2 eine gute, 3 eine mittlere, durchschnittliche, 4 eine geringe und 5 eine sehr geringe Ernte bezeichnet: Winter-Weizen 2,6; Sommer-Weizen 2,6; Winter-Roggen 3,4; Sommer-Roggen 2,8; Gerste 2,5; Hafer 2,4; Erbsen 2,7; Kartoffeln 2,7; Klee und Luzerne 2,2 und Wiesen 2,3. — Die wegen Auswinterung und dergleichen umgepflugte Fläche beträgt in Prozenten der Anbaufläche bei Weizen 1,7; Roggen 8,3 und Klee 0,2.

Paderborn, 21. Mai. Wie das „Westfälische Volksblatt“ erfährt, ist in Düsseldorf die Urkunde eingetroffen, durch welche die deutsche Ordensprovinz der Dominikaner neu errichtet wird. Zum Provinzial ist Pater Krapp in Düsseldorf gewählt. Der Ordensprovinz gehören die Klöster in Düsseldorf, Benslo und Berlin an, weitere Niederlassungen stehen in Aussicht.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 22. Mai. (Verschiedenes.) Am 20. d. Mts. brannte zu Zamorje das Wohnhaus des Rätchers R. nieder. Das Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden. — Den 20. und 21. d. Mts. unterzogen die Herren Oberlandesgerichtspräsident Korisch und Oberlandesgerichtsrath Claasen das königliche Amtsgericht einer Revision. — Zum gestrigen Remontemarkte wurden 48 zwei- und dreijährige Pferde gestellt, die Kommission erwählte hiervon 10 für den Anlauf. — Noch immer wird auf dem hiesigen Postamte falsches Geld angehalten, so in letzter Woche wieder falsche Einmarkstücke, welche der Polizeiverwaltung zur weiteren Veranlassung übermittelte worden sind.

Culm, 21. Mai. (Für die Wahl eines Landschaftsdeputierten) für den landschaftlichen Culmer Kreis, welche auf den fünften Juni ausgeschrieben ist, ist von deutscher Seite Herr Rittergutsbesitzer Dr. Strübing auf Storlus in Vorschlag gebracht.

Blutarmuth und Nervosität.

Ueber Blutarmuth und Nervosität sprach kürzlich im Berliner Verein für volkswissenschaftliche Gesundheitspflege Dr. med. Disqué aus Chemnitz. Es findet die Ursache der Blutarmuth in einer Störung des Stoffwechsels. Diese Störung entsteht durch mangelhafte Verdauung der Speisen und habe dann Krankheiten zur Folge, wie Sicht, englische Krankheit, Nervosität, Korpulenz und schließlich Blutarmuth. Dr. Disqué bemerkte, daß im Körper eines gesunden Menschen 5 Liter gleich 10 Pfund Blut enthalten seien. Im höchsten Falle könne der Mensch die Hälfte (2½ Liter) seines Blutes verlieren; bei einem weiteren Blutverlust müsse er sterben. Die Blutarmuth ist nach Disqué vielfach durch Vererbung angeboren, soll jedoch häufig auch erworben werden! Es sei in erster Linie Mangel an frischer Luft, ungenügende Hautpflege und nicht naturgemäße Ernährung als Ursache der Blutarmuth zu bezeichnen. Redner wandte sich gegen die Verweichlichung der Kinder, die ängstlich vor Zug beschützt und zu Stubenhockern erzogen werden, statt sich im Freien zu tummeln. Er zieht einen Vergleich zwischen den bleichen Stadtkindern und den gesunden, rothwangigen Kindern der Landbevölkerung. Auf's schärfste verurtheilt er die Modethorheit des weiblichen Geschlechts: das Korsett und bezeichnet dasselbe als die häufigste Ursache der Blutarmuth. Der Korsett-Panzer, diese „Zwangsjacke des 19. Jahrhunderts“, sei überaus gesundheits-schädlich. Infolge des in so unverantwortlicher Weise bewirkten Zusammenpressens der Taille könne nicht die für die Gesundheit notwendige Menge Luft eingeathmet werden, mithin können unsere Lungen, weil denselben nicht genügend Sauerstoff zugeführt wird, nicht die notwendige Menge Blut herstellen. Die Folge davon sei ein ganzes Heer von Krankheiten, Bleichsucht, Kopfschmerz, Herzklappen, Migräne, Leberleiden, Müdigkeit, Schwäche in den Beinen, Kälte der Hände und Füße, Rückenschmerzen, Magenkrämpfe, aus denen sich mit der Zeit der Magenkrebs entwickle, die zahlreichen Unterleibsleiden u. s. w. Als weitere Ursachen der Blutarmuth nannte Dr. Disqué Mangel an Licht und irrationelle Ernährungsweise in der Kindheit, z. B. durch Brei, der zwar fett, aber blutarm mache. Redner verurtheilt den übermäßigen Genuß von Flüssigkeiten, gleichviel ob alkoholartige Getränke oder Wasser; dies führe zur Korpulenz und dieselbe sei mit der Blutarmuth nahe verwandt.

z Culmer Stadtniederung, 20. Mai. (Verschiedenes.) In Gr. Lunau herrscht seit einiger Zeit in besorgnißregender Weise Scharlach und Keuchenfieber. — Gastwirth Lawrenz daselbst ließ Sonnabend seinen neuen Saal richten. — Der Anlauf unter den Schweinen tritt in Ehrental recht stark auf. Vielen Besitzern sind bereits Schweine verendet. — In den bevorstehenden Bühnenbauten werden bereits Steine und Faschinen fleißig angefahren. In einzelnen Hosen hat die Arbeit schon begonnen. — Die königliche Regierung hat kürzlich in den Schulverbänden Dorporich-Grenz und Neufuß-Grenz verfügt, daß die Schulabgaben von jetzt ab nach den Staatssteuern und nicht mehr wie bisher nach Haushaltungen aufgebracht werden sollen. Die Lieferung der Naturalien an die Schulen kann an den Mindestfordernden vergeben werden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 21. Mai. (Verschiedenes.) Am Donnerstag beging Herr Domherr Bartonkewicz in Schneid, der im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum feierte, in voller Rüstigkeit seinen 84. Geburtstag.

Bei dem am Sonntag auf der Schöneicher Herrentänze stattgefundenen Krähenschießen wurden über 300 Krähen, junge und alte, erschossen. — Auch auf den größeren Besitzungen wird nun schon das Vieh auf die Weide getrieben. — Diejenigen Gemeinden, welche Gemeindeförderung bezogen, haben aus diesen bedeutende Einnahmen. Es wurden einer Gemeinde für eine etwa 5 Hektar große Fläche nahe an 2000 Mk. für den Strauch geboten.

Königsberg, 19. Mai. (Ein interessantes Schauspiel) wurde am heutigen Sonntag vom hiesigen Bicycle-Klub durch ein Velociped-Wettfahren auf der Rennbahn bei Karolinenhof gegeben. Die Hauptnummer des Programms bildete ein Wettkampf zwischen dem Jockeyreiter Mac Paul und dem hiesigen Radfahrer Otto Florian. Es galt eine Entfernung von 20 Kilometer (50 Runden) oder 2½ deutsche Meilen zurückzulegen. Dem Reiter standen vier Vollblutpferde zum beliebigen Wechsel zur Verfügung. Schon nach den ersten zehn Runden hatte der Reiter einen Vorsprung von 5 Runden erlangt; je mehr sich die Zahl der zurückgelegten 50 Runden verringerte, umso müder wurden die Pferde, obwohl der Wechsel äußerst günstig und schnell von Statten ging. Nach hartem Kampfe siegte der Reiter mit vier Runden. Er hatte die 20 Kilometer in 36 Minuten 21¼ Sekunden zurückgelegt. Der Radfahrer brauchte zu seinen Kilometern, die er ausfuhr, genau 38 Minuten, eine gewiß sehr anerkanntswürdige Leistung.

Posen, 22. Mai. (Blitzschlag.) Auf dem Güte Benitz bei Krotoschin wurden drei Frauen, die vor der Thür des Gefindehauses standen, vom Blitz getroffen. Die Knechtin Frau Radajewska war sofort todt, die beiden anderen wurden derartig schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Lokalnachrichten.

Zhorn, 24. Mai 1895.

Personalien. Der ordentliche Seminarlehrer Hopp vom Lehrer-Seminar in Pr. Friedland wird vom 1. August ab zum Lehrer-Seminar in Marienburg versetzt.

Der Landwirtschaftsminister, Frhr. v. n. Hammerstein-Loxten, trifft am 30. d. Mts. abends 10 Uhr 21 Min. auf dem Hauptbahnhofe hierselbst von Dt. Eylau kommend ein. Nach einstündigem Aufenthalt wird der Herr Minister die Reise nach Berlin fortsetzen.

(Stadterordnungsitzung.) Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadterordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 29 Stadterordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadterordnungs-vorsteher Professor Voelke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohn, Bürgermeister Stadthaus, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Relch und Oberförster Bähr und die Stadtrath Feilauer und Rudies. Nach Eröffnung der Sitzung gelangten zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Beratung, für welche Stv. Adolph referirt. 1. Von dem Protokoll über die am 30. April stattgefundene Revision wurde Kenntniß genommen. — 2. In Ueber-einstimmung mit früheren Beschlüssen wurde ein Abkommen mit dem Speibitzer B. Wötter, dem Bierverleger Max Krüger und den Restaurateuren F. Eichauer und F. Grunau genehmigt, wonach denselben die Vergünstigung zu theil wird, daß sie das eingeführte auswärtige Bier nicht sofort zur Annahmestelle im Rathhause zu fahren brauchen, sondern erst nachträglich anzumelden haben. Zugleich wurde der generelle Beschluß gefaßt, daß die gleiche Vergünstigung in allen künftigen ähnlichen Fällen und zwar immer auf Widerruf vom Magistrat gewährt werden kann. — 3. Bei Besichtigung der in der städtischen Verwaltung zur Zahlungs-anweisung gelangenden Rechnungen. Vom Stadterordnetenkollegium war beschloffen worden, daß die Rechnungen für die Zahlungsanweisung die Unterschriften des Räumers, des Deputierten des betreffenden Verwaltungszweiges und zweier Mitglieder der betr. Verwaltungs-deputation tragen sollen; ohne diese Unterschriften ist den städtischen Kassen eine Auszahlung untersagt. Der städtische Oberförster ersucht nun, ihn von dieser Vorschrift zu erbinden, da es in seinem Ressort mit Schwierigkeiten verbunden sei, auch die Unterschriften der Deputationsmitglieder bei jeder Rechnung zu beschaffen. Stv. Lill bemerkt, daß

Als Mittel gegen die Blutarmuth sei eine reichliche, reizlose Diät zu empfehlen, Milch und Hülsenfrüchte, aräines Gemüse, Kräftsuppen, Pflanzenpepton, Obst u. s. w. (doch brauche man deshalb noch nicht ausgeprochener Vegetarier zu sein); ferner das Schlafen bei offenen Fenstern (woburch dem Blut mehr Sauerstoff zugeführt wird), wie überhaupt der Aufenthalt im Freien, in gesunder, frischer Luft, gymnastische Uebungen, sowie Athmungsübungen. Die bekannten Heilfaktoren der Naturheilkunde: Wasser, Licht und Luft hätten sich auch gegen die Blutarmuth als wirksames Mittel erwiesen. Des weiteren nannte Dr. Disqué noch „Sonnenbäder“, elektrische Lichtbäder, Massage und empfahl gegen Magen- und Rückenbeschwerden Dampfbäder. Das Einnehmen von „Eisen“, dieses vielgerühmte Universalmittel, hält er für unnöthig, weil durch die pflanzliche Nahrung und den Erweichungsgenuß dem Körper schon genügend Eisen zugeführt werde.

Die Ursache der Nervosität erblickt Dr. Disqué in einer naturwidrigen Lebensweise. In den Großstädten werde über der Jagd nach Genüssen und Vergnügungen der Schlaf geopfert, obwohl die Menschen, die tagsüber, durch den Konturenkampf gezwungen, im hastenden, aufregenden Verufe sich geistig und körperlich abgemüht haben, desselben dringend bedürften. Dazu kämen pekuniäre Sorgen, der allzureichliche Genuß üppiger Fleischkost, starker Kaffees, Weine, Liqueure u. s. w.

Die Nervosität bilde eine Gefahr für das soziale Leben. Im Hinblick auf die durch die Nervosität entstehenden unglücklichen Ehen sei es angebracht, zu sagen: „Darum prüfe, wer sich ewig bindet, ob stark er seine Nerven findet!“ Redner warnt vor der Verzeihung der Kinder; dieselben sollten überhaupt keinen Willen haben, sondern lernen zu entsagen! Bei der Behandlung Nervöser sei außer einer Hygiene des Körpers auch die psychische Behandlung von hoher Wichtigkeit. Dr. Disqué empfiehlt gegen die Nervosität Abhärtung des Körpers (auch schon in der Kleidung), mäßig kalte Bäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität, sowie reizlose nahrhafte Diät; dagegen verwirft er die medikamentöse Behandlungsweise (durch Antifebrin u. s. w.) als bloßes Betäubungsmittel.

ein Grund dafür, dem städtischen Oberförster eine Ausnahmestellung einzuräumen, nicht anerkannt werden könne; die Verlammlung sprach die gleiche Meinung aus, indem sie das Eruchen des Herrn Oberförsters ablehnte. — 4. Der Aufschlag zur Gebäudesteuer bezugs Befreiung der Straßenreinigungskosten pro 1895/96 wurde wie folgt festgesetzt: für Häuser in Straßen, die täglich gereinigt werden, auf 12 pSt., für Häuser in Straßen, die nur zweimal wöchentlich gereinigt werden, und für die Vorstädte auf 8 pSt. Der bisherige Aufschlag betrug 25 und 15 pSt. Die Ermäßigung ist dadurch möglich geworden, daß der Gebäudesteuerertrag bedeutend gestiegen ist. — 5. Petition des Haus- und Grundbesitzers hierselbst bezüglich der Höhe des von den Hausbesitzern zu leistenden Beitrages zu den Kosten der Kanalisation. Die Petition will, daß die Hausbesitzer zu den Kosten der Kanalisation, soweit diese nicht aus anderen städtischen Mitteln gedeckt werden, nur mit einem Gebäudesteuerzuschlag von 75 pSt. herangezogen werden und daß der Fehlbetrag durch Zuschlag zur Kommunalsteuer aufgebracht wird. Der § des Kanalisationsstatuts, welcher von der Kostenaufbringung handelt, solle dementsprechend abgeändert werden. Der Aufschlag beantragt, die Petition dem Magistrat, dem übrigens ein gleiches Gesuch zugegangen ist, zur Erwägung zu überweisen. Eine Berücksichtigung derselben seitens des Magistrats würde, wie Referent bemerkt, wohl zu erwarten sein, da der Magistrat ja eine Abänderung des Kanalisationsstatuts zur weiteren Entlastung der Hausbesitzer beabsichtigt. Bürgermeister Stadthaus: Mit einer Vorlage über Abänderung des Kanalisationsstatuts werde der Magistrat im Herbst d. J. kommen, wenn sich überlegen lasse, wie der zum ersten Male aufgestellte Kanalisationsstatut abzuändern werde. Der Aufschlagsantrag wird in der Form angenommen, daß die Petition dem Magistrat als Material für eine baldigst beizubringende Vorlage über-wiesen wird. Das Wort „baldigst“ wird auf Antrag des Stv. Ueblich eingeklamert. — 6. Für bessere Ausstattung der Särge bei Armenbegräbnissen und für Ausschmückung derselben mit einer Kranzbeigabe wird eine jährliche Ausgabe von 150 Mk. bewilligt. Die Stv. Krüwe und Ueblich, der die Sache in einer früheren Sitzung anregt, traten warm für die Bewilligung ein, während Stv. Preuß meinte, die Särge wären früher noch primitiver als jetzt gemessen und die 150 Mk. würden besser verwendet, wenn man sie der Volkstüche zukommen lasse, damit diese noch etwas mehr für die Qualität ihrer Gerichte aufwenden könnte. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses, Referent Stv. Krüwe. 1. Der Magistrat macht davon Mitteilung, daß Stadtrath Engelhardt sein Amt andauernder Krankheit wegen niedergelegt hat und beantragt, ihm in Anerkennung seiner langjährigen Dienste als Stadterordneter und Magistratsmitglied das Prädikat „Stadterditer“ zu verleihen. Die Verlammlung erklärt sich damit einverstanden und beschließt ferner, die Erlegung für Herrn Engelhardt auf nächste Sitzung zu verlegen. Nach Schluß der heutigen Sitzung soll eine Vorbesprechung der Wahl gehalten werden. — 2. Von dem Bericht über die Fleischtbechau im städtischen Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1894 bis März 1895 wird Kenntniß genommen. — 3. Der Preis für das von dem Maurermeister A. Teufel und dem Bauunternehmer Bod auf ihren Bauplätzen am Junterhof bezw. am früheren inneren Culmer Thor zu gewerblichen Zwecken zu verwendende Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird auf 18 Pf. pro Kbm. ermäßigt. — 4. Pflasterung der Wellenstraße in dem Theile zwischen Schul- und Thalstraße. Der Magistrat beantragt, den bezeichneten Theil der Wellenstraße mit Kopfsteinpflaster zu versehen; auf der Nordseite soll ein Bürgersteig angelegt werden. Die Kosten sind auf 4000 Mk. veranschlagt und sollen aus Titel 5 des Räumerei-Etats pro 1895/96 gedeckt werden. Da es sich um einen alten Weg handelt, können die Anwohner nur zu den Kosten der Herstellung des Bürgersteiges herangezogen werden. Stv. Kordeß fragt, ob man denn nicht noch vor der Pflasterung diesen Straßentheil an das Gasleitungsnetz anschließen wolle. Stadtbaurath Schmidt erwidert, an die vorberigte Legung des Gasrohrs sei schon gedacht, sie werde auch zur Ausführung kommen. Der Magistratsantrag wird genehmigt. — 5. Vergütung der laufenden Räumerei-Malcrarbeiten für den Rest des Etatsjahres 1895/96. Mindestfordernder ist Sumalkst-Möder mit 40 Prozent unter dem An-schlag. Da dieser den Mitgliedern der Baudeputation und des Ausschusses eine unbekannte Persönlichkeit ist, wird vorge schlagen, die Arbeiten dem Zweitmindestfordernden, Malcrmeister Alois Kluge zu seinem Gebot von 39 Prozent unter dem Anschlag zu übertragen. Die Verlammlung stimmt dem zu. Ein eingegangenes Nachgebot des Malcrmeisters Guls bleibt aus prinzipiellen Gründen unberücksichtigt. — 6. Von der Berufung des Lehrers Kerber aus Grunomo zum städtischen Lehrer nimmt die Verlammlung Kenntniß. — 7. Um die Schuldienerin Hinz wird für Mehrarbeiten die beantragte Vergütung bewilligt. — 8. Zur Abhaltung des Janigen-Festes wählt die Verlammlung die Stv. Jenfel und Adolph als Festordner. Diesen beiden Herren und dem seitens des Magistrats-Kollegiums gewählten Festordner wird es überlassen, Tag und Lokal für das Fest zu bestimmen. Stadtbaurath Schmidt bemerkt, im Ausschusse scheine ihm Stimmung dafür gewesen zu sein, wieder das Ziegelei-Restaurant zu wählen, da man der Meinung war, daß sich die Verhältnisse dort gebessert haben. Stv. Professor Fejerabend erhebt gegen diese Bemerkung Widerspruch. Er habe das Ziegelei-Restaurant nach der Neuöffnung unter seinem jetzigen Bächter zum ersten Male seit mehreren Jahren wieder besucht und dabei gefunden, daß der Preis für eine kleine Tasse Kaffee von 15 auf 20 Pf. erhöht sei. Ferner sei ihm für 25 Pf. ein Schnittglas vorgelegt worden, das ohne Füllstich, also ungeeignet war. Auf die Befehle hin, wieder einmal die Empfindlichkeit des Herrn Polizeichefs zu erregen, müsse er seine Vermuthung darüber äußern, daß das Ziegelei-Restaurant ungeeignet Biergärten habe, trotz dem doch polizeiliche Revisionen für aichpflichtige Gegenstände vorge-schrieben seien. Redner bemerkt schließlich, es sei keineswegs seine Absicht, von der Wahl des Ziegelei-Restaurants für das Janigen-Fest etwa abzurathen. Oberbürgermeister Dr. Kohn: Er sei für Verbesserungen durchaus nicht empfindlich, freue sich vielmehr über jede offene Aus-sprache und werde dem Vorredner die Genußnahme bereiten, daß er bei seinem nächsten Besuche der Ziegelei aus Vergeltung mit Füllstich trinke. Referent Stv. Krüwe meint, es würde sich empfehlen, auch einmal wieder ein Fest zu arrangiren, bei dem die Stadterordneten und Magistratsmitglieder mit den städtischen Beamten, Deputationsmitgliedern, Bezirksvorstehern und städtischen Aerzten zc. zusammen kommen. Unter dem früheren Oberbürgermeister Bender sei ein solches Fest schon abgehalten worden. — 9. Die Abgabe von Zeitungsmosser an die Verwaltung des vorstädtischen Waldens zum Befrengen von Pflanzen im Ziegeleipark wird zum Preise von 6 Pf. pro Kubikmeter genehmigt. Einem Antrage des Ausschusses entsprechend, wird hierbei beschloffen, daß die Straßenreinigung in der Innenstadt und den Vor-städten von der Polizei an die Bauverwaltung übertragen hat, damit bei der Straßenreinigung jetzt, wo wir die Wasserleitung haben, mehr für Wasserprengung gesorgt wird. Referent bemerkt, daß die Straßenreinigung ohne Sprengen oder bei ungenügendem Sprengen von den Straßen-Anwohnern bisher als große Belästigung empfunden worden sei. Stv. Kolinski mündlich, daß überhaupt mehr geprengt würde, in den letzten Wochen habe der große Staub schon viel zu Klagen Ursache gegeben. Oberbürgermeister Dr. Kohn erklärt, er sei mit der Uebernahme der Straßenreinigung auf die Bau-verwaltung gern einverstanden. — 10. Vergütung der gesammelten Bauarbeiten für die Fertigstellung der städtischen Kläranlage. Mindest-fordernder ist Bauunternehmer Bod mit 26 Prozent Abgebot, Zweit-mindestfordernder Maurermeister und Stv. Mehrlein mit 25 Prozent Abgebot. Referent Stv. Krüwe: Magistrat und Baudeputation schlagen die Aufschlagvertheilung an Mehrlein vor. Der Ausschuss sei zuerst diesem Vorschlage beigetreten, habe seinen Beschluß aber insolge eines Schreibens des Herrn Bod aufgehoben, um den Vorschlag über die Annahme der beiden Gebote allein der Baudeputation zu überlassen, die nach Kenntnismahme der Eingabe des Herrn Bod an ihrem Beschluß nichts geändert habe. Herr Bod sagt in seinem Schreiben, ihm sei zu Ohren gekommen, daß man ihm nicht den Zuschlag ertheilen wolle. Bedenken gegen ihn könnten nicht vorliegen und so sei doch auch kein Grund für die Stadt-verordneten vorhanden, von ihrem Prinzip, die Arbeiten immer dem Mindestfordernden zu übertragen, abzugehen. Bei der Ausführung einer Umzäunung des städtischen Turnplatzes durch ihn sei allerdings eine kleine Abweichung von der Vorschrift vorgekommen, weil er unter Vor-absendung war und seinem Stellvertreter ein Versehen habe er sein Fehler sei aber wieder gut gemacht worden. Inzwischen habe er sein, Baugewerksmeister-Examen gemacht und werde seine Ehre darin setzen, die Arbeiten für die Kläranlage zur vollsten Zufriedenheit der Bau-verwaltung auszuführen. Referent bemerkt, wenn man sich in einer solchen heissen Sache hier äußern wolle, könne man leicht den Betroffenen in seinen geschäftlichen Interessen schädigen. Stv. Ueblich: Ein Unternehmer öffentlicher Arbeiten müsse sich auch eine öffentliche Kritik seiner Bauausführung gefallen lassen. Wenn man in diesem Falle von



Heute Vormittag 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden zu Graudenz unsere theure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verw. Rentiere, Frau

Luise Sztuczko

geb. Borowski

im 79. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, schmerz erfüllt anzeigen
Thorn den 23. Mai 1895

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

J. K. Piatkiewicz,
Bildhauer & Vergolder,
Thorn, Copernikusstrasse 17
empfehl ich
zur sauberen Anfertigung von
**Altären, Ornamenten,
Statuen, Figuren für Kirchen,
Grabdenkmälern**
in Stein, Marmor und Sandstein,
ferner
Stukaturarbeiten bei Dekoration
von Zimmern, Bilderrahmen.
Vergoldungen
jeder Art etc. und versichert die
reellste Bedienung.
Verpackung sicher und billig.

Nur sofortige Baargewinne!
Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer
am ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in
welchen

jedes Serien-Loos mit einem Treffer
gezogen wird. Der Theilnehmer kann
durch dieselben von den in Treff. à Mk.
500 000, 400 000, 300 000 etc. zur
Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen Mark

bis ca. Mk. 20 000, 15 000, 10 000 etc.,
mindestens aber wieder nicht ganz den
halben garantierten Einsatz gewinnen.
Ausführliche Prospekte gratis. Beitrag
pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte
davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80.
Anmeldung bis spätestens den 28. ds.
Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois
Bernhard, Frankfurt a. M. Special-
garantie beim Amt deponirt.

1 fast neue
Plüsch-Garnitur
(gepreßter Seidenplüsch)
und verschiedene andere Gegenstände
sind zu verkaufen
Katharinenstr. 3.

Das am Himmelfahrtstage verregnete

I. Sommerfest

der
Podgorzer Liedertafel
findet nunmehr
am Sonntag den 26. d. Mts.
programmmäßig in
Schlüsselmühle
statt.
Dampferverbindung von 1/4 Uhr.
Der Vorstand.

Mein Konfirmanden-Unterricht
beginnt
Montag den 27. Mai cr.
Hänel, Pfarrer.

Wollfäden in jeder Schwere sowie Woll-
band empfiehlt billigt
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.
Näheausbesserin, die etwas Schneiderei
versteht, wünscht Beschäftigung.
Frau Seele, Thorn III, Gartenstr. 62.

Natur-Eis

(nicht aus der Weichsel entnommen)
wird frei ins Haus geliefert, auch ist solches
zu jeder Tageszeit in unserem Geschäfts-
lokale, Neust. Markt Nr. 11, zu haben.
Plötz & Meyer.

! Massenmord!
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel
gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe,
Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben
etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn
bei Anton Koczura, Gerberstraße 29
und Bromb. Vorst. 70. Direkt von
Paul Markowski, Barleben-Magdebg.

Sägespäähne,

Brennholz u. Schwarten
verkauft billigt
G. Soppart's Sägewerk.
Ein noch gut
erhaltenes
wird zu kaufen gesucht
F. Rüster, Mader.

Empfehle mich zur Ausführung
von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Ge-
stellung wird sauber und
billigt ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäderstraße 6, part.

Malergehilfen

können sofort eintreten bei **L. Zahn.**
Ein kautionsfähiger, jung verheiratheter
Mann sucht Beschäftigung
in einem Kontor oder sonst dergleichen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.

Kindergärtnerin 2. Kl.

für zwei Kinder, von 4 1/2, und 1 1/2 Jahren,
von sofort gesucht.
Trenkmann, Prem.-Lieut.,
Thorn, Melkenstr. 89.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie wird zu einem 5jährigen
Knaben als Sonne gesucht. Gehalt 100 Mk.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

1 anständiges junges Mädchen,

welches beabsichtigt, die feine Küche zu er-
lernen, kann sich melden im Offizierkasino
des **Manen-Regiments von Schmidt.**

1 Kinderfrau

oder ein erfahrenes Kinder-
mädchen findet sogleich
dauernde Stellung bei Frau Stabsarzt
Crone, Brombergerstraße Nr. 84.
In der Nähe der neuen Gefrier-Station
ist ein großes möbl. Zimmer von sof. od.
später, mit auch ohne Beköstigung, zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Gesucht

werden 2-3 möbl. Zimmer,
wenn möglich Wasserl., z. 1.
Juni cr. Off. sub C. B. a. d. Exp. d. Ztg.
Freundl. möbl. Zim. Gerberstr. 27 z. verm.

Laden mit angrenzender Bohnung

von sofort zu vermieten.
Wwe. D. Grünbaum, Sealerstraße 19.

Billiges Logis

für einen jungen Mann gesucht.
H. E. 35, postlagernd Thorn.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten Culmerstraße 15, I. Treppe.

Victoria-Theater

Thorn.
Sonnabend d. 25. Mai 1895:
Geschlossen.

Sonntag den 26. Mai 1895:
Der Postillon von Lonjumeau.
Große Oper in 3 Akten von Leuven und
Brunswid.
Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.
Die Direktion.

Barbarken.

Sonntag den 26. Mai cr.:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Justiz-Regim.
v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang nachmittags 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Familienbillets 3 Personen
1 Mark.

Hiege, Stabshoboff.

Fürstenkrone

Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend den 25. Mai:
Großes Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.
A. Standarski.

Maifest

Sonntag den 26. d. M. im „Kessel“
zu Gremborzyn,
wozu ergebenst eingeladen wird. Entree
pro Person 30 Pf.
Concert und Tanz.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestron-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.

Der für Sonnabend
den 25. ds. abends 8 1/2
Uhr angezeigte Vortrag betr. „Berlin
Thorn“ kann wegen „Heiserkeit“ des
Herrn Vortragenden an dem gedachten
Abend nicht stattfinden.

Das hochgeschätzte Publikum ob
dieses Ausfalls um Entschuldigung
bittend, wird Ort und Stunde des
f. Z. zu haltenden Vortrages, sowie
der bestimmte Tag, rechtzeitig im
Laufe der nächsten Woche kundgegeben
werden.

Das Sekretariat: **Weyreder.**
Möbl. Zimm. zu verm. Tuchmacherstr. 20.
I g. möbl. Zim. m. Penf. zu haben bei
Frau Heyder, Brückenstraße 16, III.

Ein gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, umständl. sofort
zu vermieten **Jakobstraße 16, II.**
Pferdestall zu verm. Gerberstraße 13.
Die von Herrn Warrer Hänel bisher be-
wohnte beiden Etagen Neust. Markt 14
sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Fleischermeister Rapp, Schillerstraße Nr. 6.

1 herrschaftl. Balkonwohnung (1. Et.)
mit Wasserleitung u. Zubehör, vom 1. Oktober
zu vermieten **Junkerstr. 6, 6. Et.**
Eine H. Wohn., versegelungsb. zum 1. Juni
zu verm. Hundestr. 2, II. **Kramm.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett für 2
Herren mit Pension zu vermieten
Culmerstraße 15, I. Tr.

Laden
mit Bohnung zu vermieten.
Gerberstr. 21.

1 einfach möbl. Zimmer, 1
mit besonderem Aufgang und Eingang, 1
Treppe hoch, sofort zu vermieten. Wo-
sagt die Expedition dieser Zeitung.
Möbl. Wohnungen mit Burzdeng., ev. a.
Pferdest. u. Wagenplatz Baldfstr. 74.
Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.
I g. m. Zim. bill. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Gut möbl. Vorderzimmer.
sodort zu verm. Brombergerstraße 43, I.

Täglich frisches
Rinder-Schabefleisch,
sowie echte
polnische Bratwurst
empfiehlt
J. Zagrabski, Heiligegeiststr.

Feinste Matjesheringe
empfiehlt
Hugo Eromin, Melkenstr. 81.

Delmenhorster
Linoleum
Anker-Marke,
glatt und bedruckt
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 23.

Achtung!

Trefse jeden Montag und Donnerstag mit einem großen
Transport guter, fetter Schweine auf dem Viehhof zum Ver-
kauf ein und bitte die Herren Fleischermeister, sich zum Einkauf
einzufinden.
Joseph Raabe, Viehhändler.

Einen schönen Kuchen
erzielen Sie allein nur durch
Presshefe
aus der Fabrik in der Culmerstraße Nr. 28 von
Oswald Gehrke.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzigste echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur Gerberstraße 13/15.

Die Lose zur I. Klasse 193. Königl.
Preuss. Lotterie bleiben den
bisherigen Spielern bis 29.
Mai abends reservirt.
Dauben,
Königl. Lotterie-Eintnehmer.

Wollmarkt Thorn

den 13. Juni d. Js.
Gefunden wurde
daß die beste und mildeste medizinische Seife
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Miteffer, Flechten, Blüth-
gen, Rötthe des Gesichts etc. unbedingt
besorgt. à Stück 50 Pf. bei **Adolf
Leetz, Seifenfabrik und Anders & Co.,**
Drogerie.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19-jähriger
approbitirter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen zu vollziehen, keine
Berufshinderung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizu-
fügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt
Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

! Massenmord!
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel
gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe,
Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben
etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn
bei Anton Koczura, Gerberstraße 29
und Bromb. Vorst. 70. Direkt von
Paul Markowski, Barleben-Magdebg.

Sägespäähne,

Brennholz u. Schwarten
verkauft billigt
G. Soppart's Sägewerk.
Ein noch gut
erhaltenes
wird zu kaufen gesucht
F. Rüster, Mader.

Empfehle mich zur Ausführung
von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Ge-
stellung wird sauber und
billigt ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäderstraße 6, part.

Malergehilfen

können sofort eintreten bei **L. Zahn.**
Ein kautionsfähiger, jung verheiratheter
Mann sucht Beschäftigung
in einem Kontor oder sonst dergleichen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.

Kindergärtnerin 2. Kl.

für zwei Kinder, von 4 1/2, und 1 1/2 Jahren,
von sofort gesucht.
Trenkmann, Prem.-Lieut.,
Thorn, Melkenstr. 89.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie wird zu einem 5jährigen
Knaben als Sonne gesucht. Gehalt 100 Mk.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

1 anständiges junges Mädchen,

welches beabsichtigt, die feine Küche zu er-
lernen, kann sich melden im Offizierkasino
des **Manen-Regiments von Schmidt.**

1 Kinderfrau

oder ein erfahrenes Kinder-
mädchen findet sogleich
dauernde Stellung bei Frau Stabsarzt
Crone, Brombergerstraße Nr. 84.
In der Nähe der neuen Gefrier-Station
ist ein großes möbl. Zimmer von sof. od.
später, mit auch ohne Beköstigung, zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Gesucht

werden 2-3 möbl. Zimmer,
wenn möglich Wasserl., z. 1.
Juni cr. Off. sub C. B. a. d. Exp. d. Ztg.
Freundl. möbl. Zim. Gerberstr. 27 z. verm.

Laden mit angrenzender Bohnung

von sofort zu vermieten.
Wwe. D. Grünbaum, Sealerstraße 19.

Billiges Logis

für einen jungen Mann gesucht.
H. E. 35, postlagernd Thorn.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten Culmerstraße 15, I. Treppe.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr
verschied sanft nach schwerem Lei-
den unser innigstgeliebtes Söhnchen
Karl,
was tiefbetrubt anzeigen
Neu-Weißhof, 23. Mai 1895
**Karl Grethe nebst Frau
und Familie.**
Die Beerdigung findet Sonntag
den 26. Mai cr. nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. Mai vormittags
10 Uhr soll das an der Hilfsförsterei Thorn
(Bromberger Vorstadt) aufgesetzte Holz an
Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden und zwar:
60 Am. Kiefern-Kloben
10 " " Spaltknüppel,
5 " " Rundknüppel,
25 " " Stübben,
10 " " Reisig 1. Klasse,
44 " " Reisig 2. Klasse,
1 " Birken-Kloben,
7 " Erlen-Kloben,
1 " Erlen-Spaltknüppel.
Thorn den 23. Mai 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. Mai
1895 ist am 20. Mai 1895 die in
Thorn errichtete Handelsniederlassung
des Kaufmanns **Salo Steinitz** eber-
dasselbst unter der Firma **S. Steinitz**
in das diesseitige Firmenregister unter
Nr. 949 eingetragen.
Thorn den 20. Mai 1895.
Königliches Amtsgericht.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von der Marwitz
(8. Pommersches) Nr. 61 wird in den
nächsten Tagen eröffnet und haben Zivil-
personen unter denselben Bedingungen wie
in den früheren Jahren wieder Zutritt.
**Königliches Infanterie-Regiment
von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borde (4.
Pommersches) Nr. 21 im Leiche an der
unteren Anschließendoute des Brückentopfes
wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch
dem Civilpublikum ist der Besuch der An-
stalt gestattet und zwar kostet eine Abonne-
ments-Karte für Schwimmschüler im 1.
Jahr 6 Mark, für Schwimmschüler im 2.
Jahr 4 Mark, Freischwimmer zahlen im
Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten
10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf
der Schwimm-Anstalt beim Bademeister zu
haben. Die Schwimm-Anstalt ist geöffnet an
den Wochentagen von 6-11 vorm. und
1-9 nachm., an Sonn- und Feiertagen
von 6-9 vorm.

Uhren!!

Großartig sortirtes Lager, darunter
viele Neuheiten.
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.
Beim Kauf einer neuen nehme alte Taschenu-
hren in Zahlung.
A. Nauck, Uhrenhandl.,
Atelier für Reparaturen,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Ca. 1000 Cbm. Feldsteine

zu verkaufen
Dominium Bielawy bei Thorn.
Pachtung.

Suche ein Hans mit Garten-Land
und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. Js.
oder 1. April n. J. in Mader oder Culmer
Vorstadt zu pachten. Offerten unt. W. 100
an die Exped. d. Ztg.
Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kab., m.
a. ohne Pension. Bäderstraße 11, v.
Schillerstr. 4 möbl. Zim. zu verm.